

Rasso Knoller und Susanne Kilimann

Hiddensee

Mit Stralsund

 **Tipp** Lieblingsorte
unserer Autoren

 Highlights

 Grüne Tipps

 Familientipps

Preissymbole (Erläuterungen ► Seite 19 & 36)

Hotels (DZ) & FeWos

Restaurants

€ bis 70 Euro

bis 12 Euro

€€ bis 100 Euro

bis 25 Euro

€€€ über 100 Euro

über 25 Euro

Willkommen auf Hiddensee | 4

Register | 118
 Kartenregister | 119
 Kartensymbole | 119
 Impressum | 120

Land & Leute**Hiddensee heute | 8**

Steckbrief: Hiddensee | 10

Landschaft & Umwelt | 12

Pflanzenwelt | 13

Tierwelt | 15

Der Hiddenseer Goldschmuck | 17

Kultur & Lebensart | 18

Essen & Trinken | 19

Künstler auf Hiddensee | 20

**Geschichte | 22**

Hiddensee in der DDR-Zeit | 26

Feste auf Hiddensee | 28**Reisepraktisches**

Klima & Reisezeit | 32

Ankommen | 33

Unterwegs auf Hiddensee | 35

Übernachten | 36

Aktiv auf Hiddensee | 36

Die schönsten Strände | 37

Mit Kindern | 38

Medien & Literatur | 39

Wissenwertes von A–Z | 41

**Orte & Landschaften****Neuendorf & der Inselfüden | 44**

Neuendorf | 45

Reif für die Insel – Hans Fallada | 49

Gellen | 50

Vitte & die Inselmitte | 52

Vitte | 53

Die Diva von Hiddensee | 59

Fährinsel & Heiderose | 64

Kloster & der Inselnorden | 66

Kloster | 67

Der Dichturfürst und seine Insel | 76

Grieben | 78

Dornbusch | 82

Endstation Klausner | 86

**Stralsund | 88**

Steckbrief: Stralsund | 90

Entdeckertouren**Tour 1**

Fahrradtour von Neuendorf nach

Grieben | 108

Tour 2

Wanderung von Neuendorf zum Sü-

derleuchtturm | 111

Tour 3

Rundwanderung von Kloster zum

Leuchtturm Dornbusch | 114

Tour 4

Wanderung von Grieben zum Alt-

bessin | 116



Willkommen auf Hiddensee

Hiddensee hat es leicht mit seinen Gästen. Wer hierher kommt, erwartet nichts. Während man andernorts den Konkurrenzkampf um immer neue und spektakulärere Attraktionen mitmachen muss, kann man sich in Hiddensee entspannt zurücklehnen. Je weniger man ihnen bietet, desto glücklicher sind die Besucher der Insel.

Sehnsuchtsziel Hiddensee

Wer hierher kommt, der will einfach weit weg vom Alltagsstress, will entspannen. Die kleinen Freuden sind es, die Hiddensee zur Trauminsel machen. Spazierengehen im Meereswind, mit dem Fahrrad durch die Heide strampeln, das Pferd vor dem Kutschwagen streicheln, Fisch

essen am Hafen und dazu ein kühles Bier. Dabei den Blick auf die Schiffe gerichtet, die so beruhigend im Abendlicht schaukeln. Die ganz Abenteuerlustigen, die danach immer noch nicht genug haben, gehen abends noch ins Inselkino. Wenn irgendwo die abgedroschene Floskel von der Seele, die man baumeln lässt, einen Sinn hat, dann hier auf Hiddensee.

Stille ohne Motoren

Ruhe – die bekommt man auf Hiddensee im Überfluss. Vor allem nach 16 Uhr, wenn die letzte Fähre nach Stralsund abgelegt hat. Dann sind die Tagesgäste verschwunden und die Einheimischen und Langzeiturlauber haben die Insel für sich.

Hiddensee war und ist eine Künstlerinsel – davon finden sich immer wieder Spuren



Hiddensee ist autofrei. Auf der knapp 17 Kilometer langen und zum Teil nur wenige hundert Meter breiten Insel ist man zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Pferdegespann unterwegs. Gepäck wird mit dem Handwagen befördert.

Hiddensee erkunden

Auf der flachen Insel ist das Rad das perfekte Fortbewegungsmittel. Nur wenn man zum 1888 errichteten Leuchtturm am Dornbusch hinaufradelt, der auf dem höchsten Punkt der Insel steht, kommt man ordentlich ins Schwitzen. Doch die Mühen der „Bergfahrt“ lohnen allemal. An einem klaren Tag hat man nicht nur freien Blick über die Insel, man sieht auch hinüber bis nach Stralsund und sogar zur dänischen Insel Møn.

Vielen Besuchern wird es ebenso gehen, wie einst dem Schriftsteller Gerhart Hauptmann, der sich schon bei seinem ersten Urlaub in Hiddensee verliebte und von da an immer

wieder zurückkam. In Kloster hat er sich schließlich ein Haus gekauft. Das ist heute ein Museum und die am meisten besuchte Sehenswürdigkeit der Insel.

Hauptmann war bei Weitem nicht der einzige Künstler, der auf die Insel kam. Offenbar hat das kleine Eiland etwas Inspirierendes an sich, denn auch Ernst Barlach, Carl Zuckmayer, Käthe Kollwitz, Gustav Gründgens, Billy Wilder und viele andere waren für längere Zeit zu Gast auf Hiddensee.

Ob Berühmtheit oder Ottonormalurlauber – die Hiddenseer behandeln ihre Besucher alle gleich, von großen Namen lassen sie sich nicht beeindrucken. Kein Anbiederei, kein Wort zu viel. Geltungsbedürfnis und Effekthascherei haben keine Chance. Hier setzt man auf das, was sich noch immer bewährt hat und macht sich mit dem Neuen nur ganz langsam vertraut.

Die Sehnsuchtsinsel bietet idyllische Einsamkeit und Ruhe



Im Hafen von Kloster liegen alte und neue, kleine und große
Ausflugs-, Fischer- und Segelboote ▶ Seite 66

Land & Leute



Hiddensee heute

Auf Hiddensee gelingt, was in vielen anderen Regionen scheitert. Ständig steigende Besucherzahlen führen hier nicht dazu, dass die Ursprünglichkeit verloren geht. Hiddensee bewahrt auch in Zeiten des modernen Tourismus seinen Charakter. Das ist der Verdienst der Einheimischen, die mit ihrem stoischen Gleichmut den Versuchungen der Moderne trotzen.

Sabine Reichwein kommt mehrmals im Jahr nach Hiddensee. In Vitte gehört ihrer Familie schon seit fast drei Generationen ein kleines Häuschen. Trotzdem sind die Reichweins für die angestammten Inselbewohner immer noch Fremde. In einer Sendung

des NDR sagt sie: „Wer nicht auf Hiddensee geboren ist, der wird nie so ganz dazu gehören.“ Mit offenen Armen wird hier niemand aufgenommen.

Die Hiddenseer sind nicht unbedingt Kommunikationstalente. Mundfaul könnte man sie auch nennen. Auf manchen Besucher aus südlicheren Gefilden Deutschlands wirken sie spröde, manchmal unfreundlich. Dabei ist zumindest letzteres nicht intendiert. Die Inselbewohner sind einfach den Umgang mit Fremden nicht gewöhnt. Das gilt paradoxerweise auch heute noch, in Zeiten, in denen Zehntausende Jahr für Jahr auf die Insel strömen. Noch immer bleiben die Einheimischen in

Alltag auf der Sehnsuchtsinsel



den Kneipen am liebsten unter sich, zu Verbrüderungen mit Fremden kommt es nicht. Nie würde ein Hiddenseer Wirt auf die Idee kommen, im Stile eines Pizzeriabesitzers einen langjährigen Stammgast als „Freund“ zu begrüßen. Ein Kopfnicken und ein kurzer Gruß – das muss genügen.

Eigentlich sind die Vorpommern und die Hiddenseer im Besonderen für eine moderne Servicegesellschaft, in der „der Kunde König ist“, nicht geeignet – und für den Tourismus schon gar nicht. Da scheint es auf den ersten Blick ein Widerspruch, dass Hiddensee als Ferienzweckort so beliebt ist. Klar, da sind die unglaubliche Landschaft, die weiten Strände und der sprichwörtliche Hiddenseer Himmel, der ein ganz eigenes Blau zu produzieren versteht. Aber das allein ist es nicht. Die Sprödeheit ih-

re Bewohner hat die Insel trotz einer langen Tourismustradition geschützt und mitgeholfen, sie sozusagen im „Originalzustand“ zu bewahren.

Mit dem neudeutschen Wort „authentisch“ können wahrscheinlich die wenigsten Inselbewohner etwas anfangen, doch genau das sind sie. Jeder gibt sich so wie er ist. Nur wegen der Touristen freundlich zu sein, das fiel den Hiddenseern nie ein. Auch wenn die meisten Insulaner ihr Geld inzwischen mit den Fremden verdienen, im Grunde ihres Herzens sind sie Fischer geblieben. Zwar fahren allenfalls noch zwei Dutzend Berufsfischer regelmäßig hinaus aufs Wasser – deren Mentalität, die besser mit dem Meer als mit den Menschen zurechtkommt, haben sie aber beibehalten. Gerade das Festhalten am Alten, der Konservatismus im besten Sinne, hat

Steckbrief: Hiddensee

Einwohner: 988
Bevölkerungsdichte: 52 Ew./km²
Gästebetten: 1126
Gästeübernachtungen: 131 004 (2015)
Zahl der Arbeitslosen: 57 (17,54% der arbeitsfähigen Bevölkerung)
Fläche: 19,03 km²
Länge: circa 16,8 km
Breite: zwischen 250 m und 3,7 km
Gesamtlänge des Sandstrands: 13 km

Höchster Punkt: Bakenberg 72 m
Orte: Auf der Insel gibt es nur vier Orte (von Süd nach Nord): Neuendorf, Vitte, Kloster und Grieben. Verwaltungstechnisch gehören alle vier Orte zur Gemeinde Hiddensee.
Sonnenscheindauer: im Durchschnitt 1 850 Stunden pro Jahr, in vielen Jahren erweist sich Hiddensee als der sonnenreichste Punkt Deutschlands, so u. a. 2008 mit der Rekordzahl von 2 168 Sonnenstunden.

mitgeholfen, die Insel als Juwel zu erhalten. So haben die Inselbewohner der Versuchung widerstanden, den Gewinn durch den Tourismus zu maximieren und die Insel mit Hotels und Ferienanlagen zuzupflastern. Auch hier verfährt man nach der Devise, Fremde sind willkommen, sich oder die Insel ihretwegen zu verändern, das aber kommt nicht in Frage. Das galt schon zu Hauptmanns Zeiten und gilt auch heute noch. Entsprechend wohnen die meisten Gäste bei Privatleuten, die ein Zimmer, ein ganzes Stockwerk oder vielleicht einen umgebauten Anbau vermieten. Anders als in andern Badeorten am Meer sucht man in Neuendorf und Vitte, Kloster und Grieben vergebens nach Großdiskos und Fressmeilen. Diese Unverfälschtheit und Unaufgeregtheit macht Hiddensee zu etwas Besonderem – zu einem der wenigen Touristenziele unserer Zeit, das völlig ohne Superlativ auskommt. „Höher, schneller, weiter“ spielt hier keine Rolle.

Genau das ist es, was die Inselgäste suchen. Das zeigt sich in den beacht-

lichen Zuwachsraten die Jahr für Jahr vermeldet werden können. Auch als Harry Glawe, der Wirtschaftsminister Mecklenburg-Vorpommerns, zum Jahresanfang 2016 die Gästezahlen für das Land bekannt gab, stand Hiddensee mit einer Zuwachsrate von fast zehn Prozent wieder ganz oben und wurde deswegen zusammen mit Rügen und Usedom vom Minister als „Zugpferd“ für die Region gefeiert. Obwohl inzwischen im Sommer fast acht Mal so viele Touristen wie Einwohner auf der Insel sind, findet jeder sein Plätzchen. Überfüllung musste an den Hiddenseer Stränden noch nie gemeldet werden.

Politik auf Inselart

Hiddensee ist anders, das zeigt sich auch in der Inselpolitik. Von „draußen“ lässt man sich hier nicht reinreden. Deswegen sind auch nicht CDU und SPD die wichtigsten Parteien, sondern *Die Hiddenseepartei* und die *Bürger für Hiddensee*.

Und das kam so: 2009 focht die oppositionelle Insel-CDU das Ergebnis der Bürgermeisterwahl an, weil der

damalige Amtsinhaber von der Partei *Bürger für Hiddensee* den Wählern die Fahrtkosten ins Wahllokal bezahlt hatte. „Wählerbeeinflussung“, schimpfte man bei der CDU und da das Gericht in Greifswald das ebenso sah, musste die Wahl wiederholt werden. Thomas Gens, der Mann von der CDU, machte dieses Mal das Rennen. Als Gens kurz darauf auch für den Landtag in Schwerin kandidierte, wurde landesweit bekannt, dass er sich in der Vergangenheit für die rechtsextreme DVU engagiert hatte. Das war der Landes-CDU peinlich und sie forderten ihren Kandidaten zum Rückzug auf. Die Hiddenseer aber hielten zu Gens. Der ging

seinen Amtsgeschäften auf der Insel nach dem Eklat zunächst als parteiloser Bürgermeister nach. Dann schmiedeten er und seine Mitstreiter einen Plan: Sie lösten den CDU-Ortsverband Hiddensee auf und gründeten die *Hiddenseepartei* – so schottete sich die Politikerriege von Hiddensee gegen die Einflussnahme von außen ab, richtete es sich sturmfest in der eigenen kleinen Welt ein, aus der sich Politiker und andere Leute vom Festland gefälligst rauszuhalten haben. Bei der letzten Wahl zur Gemeindeversammlung im Mai 2014 holte die *Hiddenseepartei* 63% der Stimmen, die Partei *Bürger für Hiddensee* 34% ... und die CDU 3%.

Vor Hiddensee weht oft eine frische Brise: Ideale Bedingungen zum Windsurfen



Landschaft & Umwelt

Hiddensee erstreckt sich lang und schmal zwischen Bodden und Ostsee. Nicht nur die Inselform, auch Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt sind durch Wind und Wellen geprägt: von der Steilküste mit leicht bewaldeten Hügeln im Norden bis zum Gellen im Süden. Um die einmalige Landschaft Hiddensees zu erhalten, stehen große Teile der Insel unter Naturschutz.

Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

Es war eine der letzten großen Amtshandlungen des DDR-Ministerrates: Im September 1990, kurz vor der Wiedervereinigung der beiden deut-

schen Staaten, wurden sechs Biosphärenreservate, drei Naturparks und fünf Nationalparks ausgewiesen und endgültig unter Schutz gestellt. Eines der zum Nationalpark erklärten Territorien umfasst Teile der Ostsee und Boddengewässer sowie Landflächen im Bereich der Halbinsel Darß-Zingst und einen großen Teil der Insel Hiddensee.

Insgesamt erstreckt sich der **Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft** über 786 Quadratkilometer und ist damit der drittgrößte Nationalpark Deutschlands. Schon aus geologischer Sicht ist das geschützte Gebiet mit seinen Wald-, Flachwasser- und Brackwasserökosystemen, mit Sandhaken, Dünen und Neh-

rungen sehr interessant: Es umfasst Landschaftsformen, die aus erdgeschichtlicher Sicht sehr jung sind, die sich erst während und nach der letzten Eiszeit herausgebildet haben. Bis heute ist die Region von einer hohen Dynamik gekennzeichnet.

So reißt das Meer an der Westseite Hiddensees Land mit sich, während auf der Ostseite – mit dem Neuen Bessin – durch Sandablagerung neues Land entsteht.

Den Nationalpark hat man in zwei **Schutzzonen** eingeteilt. Während sich Besucher in der Schutzzone 2 frei bewegen können, müssen sie in der besonders naturnahen Kernzone auf ausgewiesenen Wegen bleiben – oder dürfen diese gar nicht betreten, zum Beispiel wenn sich selten gewordene Küstenvögel dieses Stückchen Land, wie beispielsweise den südliche

Gellen, Hiddensees Südspitze, als Brutplatz ausgesucht haben. Hunde sind im Nationalpark immer an der Leine zu führen und rauchen und Feuer machen sind wegen der stetigen Brandgefahr generell verboten.

Pflanzenwelt

Wald, Wiese, Dünen, Strand und Moor – Hiddensee hat ganz unterschiedliche Vegetationszonen, die Pflanzenvielfalt ist entsprechend groß. Rund 650 verschiedene **Blütenpflanzen** machen Botaniker auf der kleinen Ostseeinsel aus, dazu kommen etwa 80 **Moose** und ebenso viele **Flechten**.

So, wie sich die Inselflora heute präsentiert, so sah sie nicht immer aus. Im Mittelalter war der größte Teil der Fläche mit dichten **Wäldern** bedeckt. Im Norden, wo sich das *Dorn-*

Hiddensee liegt im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft





Die Zitronen des Nordens: Sanddorn

busch genannte Hochland erhebt, dominierte die Eiche, im Süden der Insel herrschte die Erle vor.

Im 17. Jahrhundert wurde im großen Stil abgeholzt (► Dornbusch Seite 82), im 19. Jahrhundert aufgeforstet. Heute breitet sich zwischen dem Ort Kloster und dem *Klausner*, der Ausflugsgaststätte in der Nähe des Leuchtturms, ein **Mischwald** mit allerlei Baum- und Straucharten aus: Wer genauer schaut, kann neben der Kiefer, Rot- und Hainbuche auch Stieleiche, Vogelkirsche, Schwedische Mehlbeere und Ahorn ausmachen. Letzteren gleich in drei Varianten: Spitz-, Berg- und Feldahorn fühlen sich offensichtlich auf dem *Dornbusch* wohl.

In der **Krautschicht** des Waldes, die vor allem an seinen lichter Stellen nahe der Steilküste gedeiht, herrscht ebenfalls grüne Vielfalt. Hier sprießen unter anderem das Kleine Habichtkraut, Rauer Löwenzahn und Mauerlattich. Auch auf die Echte Goldrute stößt man gelegentlich.

Dem Hochlandwald schließt sich, zu Füßen des Leuchtturms, das Dornbuschhügelland mit seiner **Trockenrasenvegetation** an. Dieses Gebiet lässt Botaniker-Hezen höher schlagen. Am Wegesrand gedeihen Malven, aus der Wiese lugen Klatschmohn und Klee, wilde Stiefmütterchen, Flockenblumen und Sand-Strohblumen hervor. Ein würziges Aroma liegt in der Luft, woran auch der wilde Thymian Anteil hat. Auf den Kuppen wachsen Weiß- und Sanddornsträucher.

Je näher man dem Enddorn kommt, desto häufiger trifft man **Sanddorngewächse** an. Die sind schon aus touristischen Gründen von der Insel gar nicht wegzudenken. Mit seinen spitzen Blättern und den orangefarbenen Beeren sieht Sanddorn nicht nur schön aus. Die Beeren gelten als „Zitronen des Nordens“, sollen wegen ihres hohen Vitamingehalts sehr gesund sein und werden auf Hiddensee in verschiedenster Form – als Saft, Gelee, Torte oder Eis – zum Mitnehmen oder zum sofortigen Verzehr angeboten.

Charakteristisch für Hiddensee ist die **Dünenheide**, die sich zwischen Neuendorf und Vitte erstreckt. Hier bilden diverse Zwergsträucher die botanische Nachbarschaft, zum Beispiel die immergrüne Krähenbeere mit ihren nadelförmigen Laubblättern und die Kriech-Weide, die im Frühjahr lange vor den Blättern kätzchenförmige Blütenstände austreibt. Besonders eindrucksvoll präsentiert sich die Dünenheide von Spätsommer bis Herbst, wenn das Heidekraut blüht und diesen Teil der Insel mit einem violett leuchtenden Teppich überzieht.

Tierwelt

Hiddensee ist klein und nur auf geringerer Fläche von Wald bedeckt. Es kann also nicht verwundern, dass hier kaum einmal ein **Reh** gesichtet wird. Um 1900 wurde jagdbares Wild auf der Insel ausgesetzt – und eini-

ge der scheuen Tiere soll es hier auch noch geben. Auch **Füchse** und **Hasen** sind auf Hiddensee nie so recht heimisch geworden. Anders sieht es mit **Wildkaninchen** aus. Erste Vertreter der Art hat man den 1920er Jahren auf der Insel ausgesetzt, um den Bestand des jagdbaren Wildes zu vergrößern. Wie praktisch überall haben sich die Kaninchen auch hier schnell vermehrt, in jüngerer Zeit aber hat die Kaninchenpest die Population stark ausgedünnt.

Die eigentlichen Protagonisten der Insel-Tierwelt aber sind die **Vögel**. Hiddensee gilt als Vogelparadies, das Gezwitscher und Geschnatter der **Seevögel** ist allgegenwärtig und häufig das einzige Geräusch, das einem auf Hiddensee an die Ohren dringt. Für Ornithologen ist die Insel ein spannendes Forschungsgebiet, kreuzen sich hier doch verschiedene Zugvogelrouten. Sowohl die Tiere, die von Norden nach Süden

Nicht unbedingt Wildtiere, aber zahlreich anzutreffen: Pferde





Im Frühjahr und Herbst machen Kraniche und andere Zugvögel Rast auf Hiddensee

fliegen, als auch solche, die auf der Ost-West-Route unterwegs sind, machen Hiddensee zu ihrem Rastplatz. Im Frühjahr und im Herbst lassen sich Abertausende von **Kranichen, Wasser- und Watvögeln** an Hiddensees Küsten nieder. Vor allem im Herbst verweilen sie wochenlang (September bis November), um im flachen Boddengewässer auf Nahrungssuche zu gehen und Kräfte für den Weiterflug zu sammeln.

Für viele Vogelarten ist Hiddensee **Brutgebiet**. Im Dornbuschwald trifft man Buchfink, Singdrossel, Ringeltaube, Waldlaubsänger und Buntspecht an. An der Steilküste nisten Uferschwalben, Vertreter der kleinsten Schwalbenart, die es in Europa gibt. An den Kliffhängen nahe des *Klausners* brüten auch Kolkraben ihre Jungen aus. In den Büschen und Sträuchern des Hochlands fühlen sich Dorn- und Klappergrasmücke, Neuntöter, Feldlerche, Goldammer

und Gelbspötter wohl. Selten zu Gesicht bekommt man den Sprosser, einen nahen Verwandten der Nachtigall, der sich am liebsten im dichten Gebüsch aufhält. Im Mai und Juni erfüllt sein Gesang die Hiddenseer Nächte.

Bedrohte Vogelarten wie der Sandregenpfeifer, die Flusseeeschwalbe, der Austernfischer und die stark vom Aussterben bedrohte Zwergseeeschwalbe haben auf dem Neuen Bessin ein wertvolles Brut- und Rückzuggebiet gefunden. Brandgänse und Säbelschnäbler brüten dort ebenfalls.

In den Gewässern rund um Hiddensee tummeln sich – wegen des geringen Salzgehalts des Wassers – **Meeres- und Süßwasserfische** gleichermaßen: Hechte, Heringe, Flussaale, Flussbarsche, Zander, Dorsche, Schollen und andere. Die meisten Urlauber machen mit den Fischen aber nur in den Restaurants Bekanntschaft.

Der Hiddenseer Goldschmuck

Im November 1872 wurde die Ostseeküste von einer verheerenden Sturmflut heimgesucht. Viele Häuser wurden vernichtet, Vieh ertrank und ganze Landstriche verschwanden auf Nimmerwiedersehen im Meer. Ein Kleinod aber tauchte an diesem Tag aus dem Meer auf. Nach Abklingen der Flut fand man in der Nähe von Neuendorf einige Schmuckstücke aus reinem Gold. In den folgenden beiden Jahren wurden noch weitere Pretiosen, die zur selben „Kollektion“ gehörten, angeschwemmt.

Heute ist der **Hiddenseer Goldschmuck** weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannt. Er besteht aus 16 Schmuckstücken – einem Halsring, zehn kreuzförmigen Anhängern, einer Scheibenfibel und vier Zwischengliedern – aus insgesamt fast 600 Gramm nahezu reinem Gold. Doch

nicht nur der Materialwert macht die Kollektion aus dem 10. Jahrhundert so wertvoll, sondern auch und vor allem die Handwerkskunst, mit der die Schmuckstücke verarbeitet wurden.

Die Spekulationen über die Herkunft des Wikingerschmucks sind mindestens ebenso spannend wie seine Fundgeschichte. Wie er nach Hiddensee gelangte, darum ranken sich viele Legenden. Eine erzählt von König Harald Blauzahn, der den Schmuck auf der Flucht vor seinem Widersacher, seinem eigenen Sohn, hier versteckte. Eine andere geht davon aus, dass ihn die Hiddenseer Mönche vergraben haben. Am romantischsten aber ist die Geschichte, in der es heißt, ein Seemann habe den Schmuck für seine Braut aus Indien mitgebracht.

